

Wissen für die Branche in Form von Podcasts aufbereitet

Wie der »Prof. Speth Wood Cast« entstand – Interview mit Prof. Dr. Hubert Speth

Seit etwa einem halben Jahr veröffentlicht Prof. Dr. Hubert Speth, der Leiter des Studiengangs BWL, Handel, Holzwirtschaft an der Dualen Hochschule (DHBW) in Mosbach, Podcasts zu Themen der Forst- und Holzwirtschaft. Inzwischen sind rund zwei Dutzend veröffentlicht, die jeweils eine Dauer von etwa einer Viertelstunde haben.

Holz-Zentralblatt: Herr Professor Speth, Ihre Podcast Reihe „Prof. Speth Wood Cast“ hat in kurzer Zeit bemerkenswerte Reichweiten erzielt. Wie ist die Idee entstanden?

Prof. Dr. Hubert Speth: Die Frage seitens der Holzbranche, ob ich meine Vorlesungsinhalte nicht öffentlich zugänglich machen könnte, begleitet mich schon seit vielen Jahren. Manche meiner Skripte umfassen jedoch über 200 Seiten – das liest niemand freiwillig. Im Herbst vergangenen Jahres erzählte mir dann ein Kollege von einem KI-Werkzeug, mit dem man eigene Dokumente hochladen und automatisch Podcasts oder kurze Videos generieren kann. Das war im Grunde die Geburtsstunde der Reihe.

HZ: Und dann ging es direkt los?

Speth: Ja. Ich habe begonnen, meine Vorlesungen aus fast 20 Jahren Professur systematisch einzuspeisen und in Podcast-Form aufzubereiten. Die KI arbeitet dialogisch – meist als Zwiegespräch zwischen zwei Personen. Das



Ein von einer KI generierte Porträt von Prof. Dr. Hubert Speth

macht die Inhalte lebendig. Anfangs war das System noch ziemlich fehleranfällig, vor allem bei meinem Namen. Ich wurde gelegentlich zu „Prof. Spiet“ oder bekam ein englisches „th“. Das sehe ich allerdings eher sportlich, wichtig ist, dass vor allem die Inhalte weitgehend stimmig sind.

HZ: Welche Inhalte decken Sie ab?

Speth: Die Struktur folgt meinen Vorlesungen. Ich beginne bei den Wäldern der borealen und gemäßigten Zone – dort, wo der Rohstoff entsteht. Danach gehe ich über zu den Holzpro-

dukten, die in den jeweiligen Ländern hergestellt werden: vor allem natürlich Nadel- und Laubschmitt Holz, aber auch Sperrholz und die verschiedenen Holzwerkstoffe. Anschließend analysiere ich die nordische und zentraleuropäische Holzindustrie, bevor ich in den internationalen Holzhandel einsteige. Dort starte ich bewusst historisch: König Salomon beispielsweise ist der erste dokumentierte internationale Holzhändler: Er importierte Zedern aus dem Libanon für den Tempelbau in Jerusalem. Von dieser frühen Form des Außenhandels spanne ich den Bogen bis zu den heutigen globalen Strömen – zu den großen Playern USA, China und Japan, aber auch zu den Levante-staaten. Erst danach folgen die operativen Themen des modernen Außenhandels wie z.B. volkswirtschaftliche Grundlagen, beteiligte Marktakteure, Marketing im internationalen Handel, Außenwirtschaftsrecht, Logistik inklusive Incoterms, Zahlungsverkehr im Außenhandel, Risiken und Absicherung usw.

Wenn das deutschsprachige Material vollständig verarbeitet ist, werde ich die gesamte Reihe noch einmal auf Englisch veröffentlichen – die Inhalte liegen mir durch die Virtual Wood University ohnehin vor.

HZ: Wie reagiert die Branche?

Speth: Sehr positiv. Es hat sich eine kleine, aber engagierte Fangemeinde entwickelt – weit über die Holzbranche hinaus. Die Podcasts wurden bereits

über 4000 Mal gestreamt. Die meisten Hörer kommen natürlich aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Aber auch aus Schweden und den USA habe ich schon positive Rückmeldungen erhalten. Für ein so spezialisiertes Thema sind das bemerkenswerte Zahlen.

HZ: Aktualisieren Sie die Folgen regelmäßig?

Speth: Ja, das ist notwendig. Manche Inhalte – etwa die borealen Wälder – bleiben über Jahre stabil. Andere, wie Marktdynamiken, müssen häufiger überarbeitet werden. Ein Beispiel: In

einer frühen Folge zur zentraleuropäischen Sägeindustrie nannte ich Ziegler noch als größtes Sägewerk. Durch die Übernahme von Rettenmeier hat sich das inzwischen geändert.

HZ: Was treibt Sie an?

Speth: Ich möchte Wissen öffentlich zugänglich machen. Die Holzbranche steht vor sehr großen Herausforderungen; und fundierte Informationen helfen, Entwicklungen besser einzuordnen. Podcasts sind dafür ideal: kompakt, verständlich, jederzeit abrufbar. Und wenn KI dabei hilft, Inhalte effizient aufzubereiten, nutze ich das gerne.